Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

13.12.1818 (Nr. 345)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 345. Sonntag, den 13. Dez. 1818.

Kurhessen. (Durchmarsch kaiserlich-russischer Truppen.) — Frankreich. — Oestreich. — Preussen. (Koblenz.) — Amerika.

Kurhessen.

Kassel, den 9. Dez. Der Durchmarsch der aus Frankreich rükkehrenden kaiserl. russ. Truppen hat nunmehr begonnen. Vorgestern zog hier das Dragonerregiment Smolenskoi, unter Befehl des Obersten von Nostiz, hier durch. Auf dem Friedrichsplatze defilirte dieses herrliche Reiterregiment vor des Kurfürsten kön. Hoh., und nahm in der Umgegend die zugetheilten Nachtquartiere. — Der kais. russ. General Alexejeff ist gestern hier angekommen.

Frankreich.

Paris, den 9. Dez. Der König hat gestern den Eid des neuen Finanzministers Roi empfangen. Nachmittags machten Se. Maj. eine Spazierfahrt auf den äusseren Boulevarts der Hauptstadt. Am nämlichen Tage hat der hier angekommene kais. russ. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Nesselrode, dem Könige seine Aufwartung gemacht.

Der bisherige Unterstaatssekretär bei dem Finanzministerium, Baron de la Bouillerie, hat nun auch um seine Entlassung gebeten. Man glaubt, daß der Gen. Direktor der indirekten Abgaben, Baron de Barente, dessen Nachfolger seyn, und die dadurch erledigte Stelle durch den Präfekten des Garddepartement, d'Argon, besezt werden wird.

Unterm 5. d. hat der König an die Generalvikarien des Pariser Metropolitankapitels folgendes erlassen: „Meine HH. Generalvikarien der Pariser Diözes, nachdem es der göttlichen Vorsehung dieses Jahr gefallen hat, die Wünsche zu erhören, die wir unaufhörlich an sie richteten, um uns in unsern unausgesezten Anstrengungen für die Vermehrung des Glüks und Wohls unserer treuen Unterthanen beizustehen, so werden sie, wie wir, fühlen, daß neue Danksagungen demjenigen gebühren, der die Handlungen der Könige lenkt, und sie den Lohn für ihre Arbeiten in der Ergebenheit und Liebe ihrer Unterthanen finden läßt. Wir haben daher, bei Einberufung der Kammern, beschlossen, unsere Wünsche mit denen von ganz Frankreich zu vereinigen, um den göttlichen Segen anzuflehen, damit Weisheit und Mäßigung die bevorstehenden wichtigen Berathschlagungen leiten mögen. Aus diesen Ursachen ist es unsere Willensmeinung, daß sie, nach Empfange dieses, öffentliche Gebete anordnen, und am Tage vor der Eröffnung der Session der Kammern eine feierliche heil. Geistmesse abhalten lassen, welcher wir, mit den Prinzen unserer Familie, den Pairs des Königreichs und den Deputirten der Departements beizuwohnen gesonnen sind. Da dieses Schreiben keinen andern Zwek hat, so bitten wir Gott, daß er sie in seine heil. Obhut nehme ꝛc.

Das halboffizielle Journ. des Maires enthielt vor einigen Tagen folgenden Artikel über den Achner Kongreß: In England, Deutschland und den Niederlanden hatten sich schreibselige Federn bemüht, beunruhigende Verkündigungen über den wahren Zwek des Achener Monarchenvereins zu verbreiten. Der Rükzug des Okkupationsheeres, sagten sie, ist nichts als ein köstlicher Vorwand; in der That aber vereinigen sich die Fürsten nur, um sich gegen die Freiheit ihrer Völker zu verschwören, und ihre Unterthanen mit neuen Fesseln zu belasten. Rednerische Floskeln, Beleidigungen, Drohungen, waren die Waffen dieser ganz eigenen Vertheidiger der Vernunft und Freiheit, während die Monarchen ruhig und in weiser Eintracht die feste, unerschütterliche Grundlage des allgemeinen Friedens legten. Die Diplomatie hat Formen angenommen, welche eben so neu sind, als die Lage und Bedürfnisse der Völker. Eine einzige Zusammenkunft entscheidet, nicht die Befreiung Frankreichs, denn ein großes Volk wird nur durch eignen Willen frei, sondern das Ende der Opfer, welche die verderblichste und gewaltigste Umwälzung, die dieses Land in 14 Jahrhunderten erfahren, ihm auferlegt hatte. Eine einzige Zusammenkunft bewirkte die Ueberzeugung, daß Frankreich einer der Bürgen der Ordnung in Europa ist, es aber nur wahrhaft seyn kann, wenn es seine volle Unabhängigkeit wieder erhalten hat. Wenn man sich erinnert, wie viel Jahre es bedurfte, um ein richtiges Gleichgewicht der Macht in Europa nach den blutigen Kriegen wieder herzustellen, welche die kirchliche Reso-

lution des 16. Jahrhunderts entzündet hatte, so wird man vielleicht gestehen müssen, daß so wichtige Verhältnisse, wie sie die politische Revolution im 18. Jahrhundert geboren und in Frage gestellt hat, unmöglich durch zwekmäßigere Maasregeln, durch raschere und hochsinnigere diplomatische Verhandlungen hätten erkannt, begriffen und verbürgt werden können, als diejenigen sind, welche dieser ungeheuern Umwandlung ein Ziel gesezt haben. Völker werden, sich gegenüber, nur durch ihre Souveraine repräsentirt; es waren demnach die Völker selbst, welche in Achen zusammentraten. Die Geschichte wird es einst bemerken, daß in diesem erhabenen Vereine ein bisher in den Annalen der zivilisirten Welt ungekannter Geist wehete, ein inniger Bund der Weisheit, der Mäßigung und Gerechtigkeit. So ist sie also beendigt, diese Revolution, deren Grundursache in dem Mißverhältnisse alterthümlicher Einrichtungen zu den neuen Bedürfnissen der Völker lag, und die Unheil bringend geworden ist, weil sie ohne Geist und ohne Kraft geleitet wurde. Unter dem Schutze des innern und äussern Friedens werden nun die Institute sich befestigen, welche die öffentliche und persönliche Freiheit sichern. Nie vielleicht bot die Geschichte einen entscheidendern Wendepunkt der Zeit. An den Völkern ist es nun, die Weisheit ihrer Fürsten nachzuahmen; an den Fürsten, die allgemeine Bewegung der Völker zur Ruhe und zum ungestörten Genusse aller rechtmäßig erkämpften Güter der Revolution hinzuleiten. Die Souveraine haben in der lezten Urkunde dieser erlauchten Versammlung die Gesinnungen niedergelegt, die sie beseelen. Wenige Tage nach ihrer feierlichen Erklärung wurde das Protokoll geschlossen, und somit die strafbare Hofnung jener Menschen bereitelt, welche sich den Schein gaben, zu glauben, daß Fürsten, in deren Hand so mannichfach durch die ausserordentlichsten Ereignisse verknüpfte Verhältnisse ruhen, nicht zusammenkommen könnten, ohne sich zu entzweien. Die Zeit ist vorbei, wo Europa gegen sich selbst wüthete. Frankreich, das auf die kleinsten Umstände des Achner Vereins aufmerksam war, hat nicht ohne Rührung die zarte Aufmerksamkeit zweier verbünderer Monarchen bemerkt, welche persönlich seinem Könige zu dem glüklichen Ausgange der Unterhandlungen Glük zu wünschen kamen. Der König von Preussen und der Kaiser Alexander glaubten ihre Heere auf dem Gebiete der großen Nation (dieser Ausdruk scheint wieder in Kurs gesezt werden zu sollen) nicht besuchen zu können, ohne zugleich dem Könige persönlich in seinem eigenen Pallaste die Versicherung der freundschaftlichen Gesinnungen zu erneuern, die sie hegen. Sie ahmten darin jenen großen Fürsten der Vorzeit nach, der bei seinen glänzendsten Thaten nur das Volk von Athen vor Augen hatte, dieses Volk, das damals, wie jezt Frankreich, der oberste Richterstuhl des Ruhmes war? Eine so freimüthige und aufrichtige Erklärung mußte von einem stolzen und empfänglichen Volke, mußte vor allem von einem Nachkommen Heinrichs IV. verstanden werden, der ewig ein Muster der Güte, der Tapferkeit, des ritterlichen Geistes und der Liebe zu einem Volke seyn wird. Der Herzog von Angouleme, der Frankreichs Fahne auf den Wällen unserer befreiten Festungen begrüßt, und die ersten Wünsche der Völker empfängt, welche endlich das Glük haben, frei in ihrem Vaterlande zu seyn, hat sich einen Augenblik den öffentlichen Freudenbezeugungen entzogen, um, ohne allen anderen Schmuk, als den seiner Tugenden und seines edlen Charakters, den damals noch zu Achen versammelten Monarchen das lezte Unterpfand der Versöhnung Frankreichs und Europa's zu bringen. Jezt, wo wir ruhig nach Aussen hinsehen können, bleibt uns nichts übrig, als uns mit uns selbst zu versöhnen. Dies wird das Werk der Zeit und der Klugheit seyn. Frankreich will, wie die Regierung, die Regierung, wie Frankreich, die Charte, d. h. das Königthum und bürgerliche, politische und religiöse Freiheit. Einig über diesen ersten Grundsaz, was können wir noch zu fürchten haben?

Gestern bestätigte der königl. Gerrichtshof das gegen den Buchhändler Lhuillier, als Verleger des Homme gris, gesprochene, und auf einjährige Einthürmung, 5000 Franken Geldstrafe ꝛc. lautende Urtheil des Zuchtpolizeigerichts.

Briefe aus la Fleche (im Sarthedepartement) melden: Am 29. v. M. hatten aufrührische Bewegungen unter den Eleven des 1. und zweiten Bataillons der dortigen königl. Militärschule statt; ihre Absicht scheint gewesen zu seyn, der vorhandenen Waffen, so wie der Personen des Studiendirektors, des kommandirenden Generals und mehrerer Offiziere sich zu bemächtigen. Das Komplot wurde zeitig genug entdekt, um vereitelt werden zu können. Etliche zwanzig Eleven wurden auf der Stelle fortgewiesen. Indessen war am 5. d. die Ruhe noch nicht völlig hergestellt; aller Unterricht war eingestellt, und man befürchtete neue Ausbrüche jugendlicher Unbesonnenheit.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu $68\frac{3}{10}$, und die Bankaktien zu $1567\frac{1}{2}$ Fr.

Oestreich.

Nürnberger Zeitungen melden aus Wien v. 4. d.: Se. Maj. der Kaiser von Rußland werden wohl nicht über zwei Wochen hier verweilen, da Sie zum neuen Jahre, welches nach der Rechnung in der griechischen Kirche auf den 13. Jan. des unsrigen fällt, schon wieder nach Petersburg zu kommen entschlossen seyn sollen.

Bekanntlich sind die kaiserl. Fregatten Augusta und Austria, von Rio Janeiro zurük, am 19. Sept. glüklich in Triest angelangt. Auf der einen derselben, der Augusta, befanden sich sämmtliche von den kaiserl. Naturforschern während ihres Aufenthalts in Brasilien gesammelte naturhistorische Gegenstände, im Ganzen 22 Kisten; ferner 13 Verschläge mit lebenden Pflanzen von beinahe 200 verschiedenen Arten; endlich meh-

rere lebende Thiere, worunter ein Paar sogenannte Löwenaffen (Simia Rosalia), die wegen ihrer zarten Konstitution nur selten nach Europa gebracht werden, mehrere Papagayen, ein brasilianisches Truthuhn (Penelope christata) ꝛc. sich befinden. Das merkwürdigste, ein lebendes junges Kaiman-Krokodill, gieng während der Seereise zu Grunde. Die vielen Anstalten, welche der einzuleitende Landtransport dieser vielen und verschiedenartigen Gegenstände von Triest nach Wien nothwendig machte, und die mancherlei Vorkehrungen, welche Professor Mikan als Transportbegleiter, im Einverständniß mit dem k. k. Landesgubernium, für nothwendig erachtete, um dem schädlichen Einflusse der schon so weit vorgerükten Jahreszeit und den nachtheiligen Einwirkungen einer so lange dauernden Beförderung auf der Achse bestmöglich zu begegnen, machten einen Aufenthalt in Triest von mehreren Wochen unvermeidlich. Da inzwischen auch noch unvorhergesehene Hindernisse und Verzögerungen eintraten, die Witterung aber gerade besonders günstig war, so wurden die lebenden Thiere unter sorgsamer Aufsicht vorausgeschikt, welche bereits am 11. v. M. wohlbehalten und im besten Zustande in Wien anlangten. Professor Mikan, welcher mit dem aus 5 Wagen bestehenden Haupttransport am 6. Nov. von Triest aufgebrochen war, ist den 25. v. M. in der Hauptstadt eingetroffen. Eine detaillirte Uebersicht des Gesammtgehalts dieses Transportes wird dem wissenschaftlichen Publikum in den vaterländischen Blättern mitgetheilt werden.

Am 5. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 99⅝ K. M. Uso notirt; die Konventionsmünze stand zu 249¼ W. W.

Preussen.

Privatnachrichten aus Koblenz vom 5. d. in der allgemeinen Zeitung enthalten folgendes: Fürst Hardenberg ist gestern von Achen, das er am 2. d. verlassen hatte, hier durch, über Fulda, Eisenach ꝛc., nach Hause gereist. Er gedenkt am 14. d. in Berlin, oder vielmehr auf seinem Gute Glienicke bei Potsdam einzutreffen. Man will wissen, daß unmittelbar nach seiner Ankunft die reichs- und landständische Verfassung des preussischen Staats mit Eifer bearbeitet werden, und unverzüglich zur Ausführung kommen werde, nachdem man bei dem Bundestage eine einjährige Bedenkzeit am fünften Februar des jezt zu Ende eilenden Jahres angekündigt hat. Der Staatsminister, Freiherr v. Humboldt, der auf seinen bisherigen Londner Gesandtschaftsposten nicht wieder zurükkehrt, ist ebenfalls gestern hier durchpassirt, um sich auf einige Zeit nach Frankfurt am Main zu begeben. Der preussische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Bernstorff, hat Achen am 30. Nov. verlassen; er geht durch Westphalen auf sein Gut im Mecklenburgischen, und gedenkt gegen Weihnachten in Berlin einzutreffen. — Die neulich durch viele Zeitungen verbreitete Nachricht von den schlechten Gesundheitsumständen des Freiherrn v. Stein ist durchaus irrig; weder die körperlichen noch die geistigen Funktionen haben bei dem thätigen Manne im mindesten gelitten, wie Augen- und Ohrenzeugen beurkunden. — Die Londner Zeitung, die Times, hatte einen eigenen Abgeordneten in Achen. Seine Staffettengelderrechnung betrug in Achen über 100 Karolin. Die Kundmachungen des Kongresses schikte er mit einer Staffette ab, mit der Vollmacht, jedes Postpferd, das bei der verlangten Eile fallen würde, vollständig zu vergüten. Seine Packete wurden von Ostende aus mit einem expressen Fahrzeuge nach London geschikt. — Von der neuen Schrift: Mémoire sur l'état actuel de l'Allemagne, à Aix la Chapelle 1818, ist bereits eine deutsche Uebersetzung unter der Presse, die in wenigen Tagen in Deutschland verbreitet seyn wird.

Amerika.

Das Londner Morning Chronicle v. 4. d. giebt folgenden Auszug eines Briefs des Insurgentenadmirals Brion an einen seiner Freunde, d. d., von der Insel St. Martin, an Bord des Schiffes Victoria, den 20. Okt.: Morgen werde ich diese Station verlassen, um zur Belagerung von Cumana mitzuwirken; alles geht vortrefflich; schicken Sie mir so viele Seeleute, als möglich ꝛc.

Nach der Morningpost waren 4 reich beladene Schiffe, die von la Guiria kamen, von den Insurgenten genommen, und nach der Insel Marguarita gebracht worden.

Oeffentliche Nachrichten aus Philadelphia vom 21. Okt. melden: Die Ehre unsrer Nation ist auf das schmählichste befleckt. Hundert neun und dreißig Menschen sind zum Vortheile der Republik an die Meistbietenden versteigert worden; der Erlös, 50,000 Dollars, fiel in den öffentlichen Schaz. Diese verabscheuungswürdige Handlung entehrt um so mehr unsern Nationalcharakter, da diese Unglüklichen, begabt mit allen Rechten der Menschheit, wie wir, nicht Unterthanen der vereinigten Staaten, sondern auf der Küste Afrika's geraubt worden sind. Wenn ein solches Ereigniß nicht die ganze zivilisirte Welt mit gerechter Verachtung gegen uns erfüllt, so können wir sagen, daß man uns mit mehr Achtung behandelt, als wir verdienen. Ist das die gepriesene Freiheit unsrer Nation? Wie können wir es wagen, uns das einzige freie Volk der Erde zu nennen, wenn unsre Mitbürger sich mit List und Gewalt der unschuldigen Bewohner Afrika's bemächtigen, sie zu unserer Küste schleppen, wo die Regierung gierig dieses Raubes harrt, um ihn zu veräussern, um Menschen, welche sie nie beleidigten, in das Elend der Sklaverei zu stürzen, wo sie Verzweiflung und Leiden jeder Art erwarten!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

12. Dez.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens ½8	27 Zoll 10,8/10 Linien	6/10 Grad über 0	Nord	71 Grad	wenig heiter, Schneeflocken
Mittags ½3	27 Zoll 10,5/10 Linien	1 1/10 Grad über 0	Nord	66 Grad	trüb, rauher Wind
Nachts 10	27 Zoll 10,7/10 Linien	5/10 Grad über 0	Nord	68 Grad	wenig heiter

Ankündigung.

„Gott ist unser Vater. Meine Andacht; von dem Landdechanten Brand. 12. Frankfurt. 1818."

Unter dieser Aufschrift ist so eben ein katholisches Gebetbuch in unserm Verlage erschienen, dessen herzerhebende Gebete die frommen, kindlichen Gesinnungen des Menschen gegen Gott, als seinen besten Vater, mit Wärme und ihrer ganzen Reinheit aussprechen. Wir sorgten angelegentlich dem trefflichen Inhalte auch ein schöneres Aeussere zu geben; daher werden Druk und die beigefügten, gut gerathenen Kupfer ebenfalls Beifalls finden.

Der Preis ist auf Velinpapier 54 kr. und auf weißem Drukpapier 36 kr.

Andreäischen Buchhandlung
in Frankfurt a. M.

(Ist bei Hofbuchh. P. Macklot in Karlsruhe zu haben.)

Ettlingen. [Fahndung] Der dahier wegen Diebstahl und Urkundenverfälschung in Untersuchung gewesene, angebliche Jakob Nußbaumer, aus Eger oder Zug in der Schweiz, ist heute früh um 3 Uhr, mittelst gewaltsamer Erbrechung seines Gefängnisses, entflohen; da uns an der Habhaftwerdung dieses gefährlichen Purschen sehr viel gelegen ist, so ersuchen wir sämtliche hochlöbliche Zivil- und Militärbehörden, auf diesen Flüchtling gefällig zu fahnden, ihn auf Betreten zu arretiren, und anher, gegen Kostenersaz, wohlverwahrt aufzuliefern.

Ettlingen, den 10. Dez. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.
Ackermann.

Signalement.

Derselbe nennt sich bald Jakob Nußbaumer aus Eger oder Zug, bald auch Joseph Gallus Rüttlin aus Knos, Kanton Unterwalden ob dem Wald, endlich auch Joseph Stamreden, ist ein Senner seines Gewerbs, 5' 5" groß, schlanker Statur, hat blonde a la Titus geschnittene Haare, einen länglichen starken Backenbart von gleicher Farbe, graue Augen, eine kurze etwas gebogene Nase, aufgeworfenen Mund, eingefallenen Wangen, starkes Kinn; trug bei seiner Entweichung grautüchene Pantalons, oben mit einem weissen Knopf, leinene Kamaschen, Schuhe mit Bändeln, eine Jacke von der Farbe der Hosen, ein grün manchesternes Gilet, dann ein Unterzeilet mit weiß und schwarzen Streifen, einen Hosenträger mit Schnallen, ein schwarz seiden Halstuch, ist übrigens ohne Kopfbedeckung.

Lörrach. [Akkord-Steigerung.] In Gemäßheit hoher Ministerialverfügung vom 4. August d. J., Nr. 11774, ist die Erbauung eines neuen Zollhauses und einer Brückenwage in Eimeldingen genehmigt, und die unterzeichneten Stellen mit dessen Versteigerung an den Wenigstnehmenden beauftragt worden. Man hat hierzu Tagfahrt auf Dienstag, den 29. Dez. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Zoll-Bureau in Eimeldingen anberaumt, und ladet die Handwerksleute ein, welche zur Uebernahme dieses Bauwesens, ganz oder Theilweise, Lust tragen, sich mit hinlänglicher Garantie an besagtem Tag, Ort und Stunde einzufinden; Risse und Ueberschläge können inzwischen jezt schon eingesehen werden.

Lörrach, den 8. Dez. 1818.

Großherzogl. Bezirksamt, Bauamt und Obereinnehmerei.
Baumüller. Rheinberger. Ries.

Heitersheim. [Mundtodt-Erklärung.] Der ledige Metzger, Joseph Zimmermann, zu Ballrechten, wird für mundtodt im ersten Grade erklärt, und der dasige Bürger, Fidel Beker, als dessen Pfleger aufgestellt, ohne dessen Einwilligung, bei Vermeidung der hieraus entstehenden Nachtheile, keine rechtsverbindlichen Handlungen eingegangen werden dürfen. Welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Heitersheim, den 1. Dez. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gerhard.

Oberkirch. [Widerholte Warnung.] Wir finden uns veranlaßt, die unterm 29. Dez. in öffentlichen Blättern kund gemachte Warnung gegen den ledigen Fidel Sellnach von Fernach wieder erneuern zu lassen, daß ohne Vorwissen seines neu aufgestellten Pflegers, Ochsenwirth Dorner von Fernach, demselben weder Geld noch Geldeswerth geborgt, indem man für keine von ihm allein aufgenommene Schulden weitere Zahlungshülfe zusichern kann.

Oberkirch, den 5. Dez. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wetzel.

Achern. [Ediktalladung.] Der ledige Thomas Keßler aus dem Grimmerswald ist seit 30 Jahren abwesend, ohne bisher von sich Nachricht zu geben. Derselbe wird daher aufgefordert, binnen einem Jahre seinen Aufenthalt anzuzeigen, widrigens dessen nächste Verwandte in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens eingewiesen werden.

Achern, den 3. Dez. 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.
Seng.

Karlsruhe. [Wirthschaftsverkauf oder Verleihung.] Lammwirth Ernst ist, Alters wegen, gesonnen, sein dahier in der neuen Kronengasse gelegenes neuerbautes zweistöckig modellmäßiges Ehhaus, der Garde du Corps-Kaserne gegenüber, mit der ewigen Schildwirthschaftsgerechtigkeit zum goldenen Lamm versehen, nebst einer wohleingerichteten Bäckerei aus freier Hand zu verkaufen, oder auch auf einige Jahre in Bestand zu geben; das Haus besteht in einem großen Saal, Alkof und 6 Zimmern, wovon 3 heizbar sind, dann noch etlichen Speicherkammern, Keller zu 40 Fuder Wein, Stallung zu 40 Pferden und hinlänglichem Platz zu Aufbewahrung der Fourage; auch alle Bedürfnisse der Wirthschaft können auf Verlangen abgegeben werden. Das Nähere ist unter annehmlichen Bedingungen bei dem Eigenthümer selbst zu erfragen.

Karlsruhe, den 10. Dez. 1818.